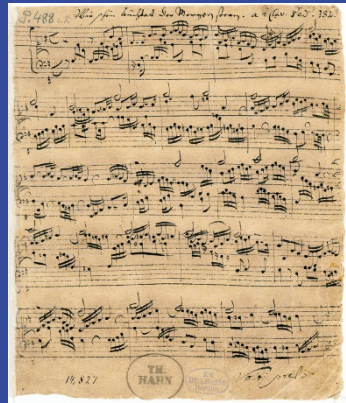
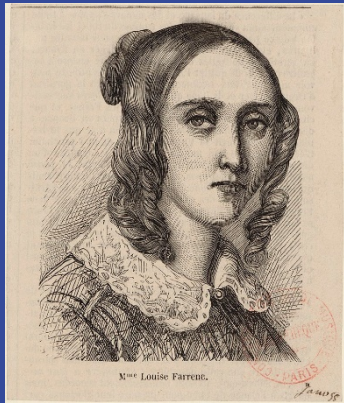


MUSIKWISSENSCHAFTLICHES SEMINAR



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2023/24



universität freiburg



Musikwissenschaftliches Seminar
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2023/24
Stand 18.10.2023

Redaktion
Salah Eddin Maraqa

Titelbilder

Béla Bartók (1881-1945) | Louise Farrenc (1804-1875) | zwei Symphonia-Spieler
(*Cantigas de Santa Maria*, 1260-1280) | *Wie schön leuchtet der Morgenstern*
(BWV 739; Autograph).

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	5
Grusswort der Fachschaft	7
Vorlesungen	8
Seminare	15
Kolloquien	47
Kurse	50
Tutorate	53
Modulübersicht	54
Studienplanempfehlung	59
Informationen für die Studierenden der HfM	60
Studieren im Ausland	61
Bibliotheken	63
Team	66

EDITORIAL

Liebe Studierende und Gäste
des Musikwissenschaftlichen Seminars,

zum neuen akademischen Jahr heißen wir Sie alle – insbesondere aber die Studierenden, die als Erstsemester in Bachelor oder Master neue in Freiburg sind – herzlich willkommen. Eine breite Palette historischer, systematischer und ethnomuskologischer Veranstaltungen erwartet Sie. An Stars wird es dabei nicht mangeln: Im Rahmen unserer umfassenden Kooperation am Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik, dem FZM, wird es in diesem Semester ein Ringseminar zu Musikstars geben, in dem Lehrende von Uni und Musikhochschule Startum und Stars von Beethoven bis Helene Fischer thematisieren. Quellen zum Werk von Johann Sebastian Bach, einem unbestrittenen Stern am Musikhimmel erschließt ein Seminar von Prof. Dr. Konrad Küster, während die Vorlesung von Prof. Dr. Natasha Loges zu Klavierkammermusik von Komponistinnen auch Werke von Akteurinnen ins Zentrum stellt, denen gesellschaftliche Umstände den Starruhm verwehrt.

Das historische Spektrum ist wie immer breit gespannt – vom Mittelalter in Norddeutschland und in Spanien über das Madrigal und die Musik der Romantik bis an den Rand der Gegenwart. Im systematischen Bereich bietet Prof. Dr. Clemens Wöllner nicht nur eine Überblicksvorlesung, sondern auch ein Seminar zu musikalischer Zeitgestaltung und Zeitwahrnehmung. Zum ethnomuskologischen Bereich gibt es eine Einführung, aber auch Seminare zu Musik im Islam und arabischer Musiklehre.

Überall wird konkret gearbeitet: PD Dr. Knut Holtsträter vermittelt Notensatz und digitale Musikanalyse, Dr. Salah Eddin Maraqa den Aufbau eines Klangarchivs, Prof. Dr. Natasha Loges lehrt Musikvermittlung, Prof. Dr. Konrad Küster die Erstellung eines Online-Quellenkatalogs... Natürlich ist für die ersten Schritte im Studium auch gesorgt, sowohl mit Harmonielehre als auch mit einer Einführung in das Fach von Janik Hollaender.

Kontinuität in der Lehre schaffen Ralf Wolter und Joss Reinicke im Bereich Satzlehre, Prof. Dr. Konrad Küster, Jun. Prof. Dr. Konstantin Voigt, PD Dr. Knut Holtsträter und Janik Hollaender. Christian Haber ist in Elternzeit und wir freuen uns, dass Leah Biebert seine Stelle vertritt. Dr. Salah Eddin Maraqa wurde noch im Sommersemester zum Akademischen Rat mit Schwerpunkt Ethnomuskologie ernannt, wozu wir herzlich gratulieren. Erfreulicherweise konnten wir erneut Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage (Karlsruhe) für eine Lehrveranstaltung gewinnen – es wird um Liederzyklen im frühen 19. Jahrhundert gehen. Die Tutorien übernehmen lehrerfahrene Studierende: Katharina Emig, Christina Koppitz und Beatriz Prieto. Für reibungslose Abläufe in Verwaltung und Bibliothek sorgen unsere Sekretärin Claudia Telzerow sowie unsere Hilfskräfte Rosa Bandera, Tillman Duft, Beatriz Prieto und Markus Weigelt. Die Fachschaft, für deren konstantes Engagement wir dankbar sind, ist stets für Sie ansprechbar und freut sich natürlich auch über neue Mitglieder aus allen Semestern.

Wie immer sind Sie herzlich eingeladen, das FZM voll auszunutzen und Lehrveranstaltungen der Hochschule für Musik und des Zentrums für populäre Kultur und Musik – auch über die genannten hinaus – wahrzunehmen, um von der Vielfalt der Freiburger Musikforschung zu profitieren. Ein ertragreiches und erfülltes Wintersemester wünschen Ihnen

Konstantin Voigt & Konrad Küster

GRUSSWORT DER FACHSCHAFT

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

auch wir, die Mitglieder der Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars, möchten euch herzlichst zum Wintersemester 2023/24 willkommen heißen. Wir unterstützen euch gerne bei Fragen zum Studium, bei der Vorbereitung von Vorträgen, Workshops und vielem mehr. Natürlich könnt ihr uns auch jederzeit persönlich oder per Mail (fachschaft.muwi@uni-freiburg.de) eure Ideen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche mitteilen.

Außerdem sind alle herzlich eingeladen, an unseren offenen Fachschaftstreffen teilzunehmen. Diese finden online oder vor Ort statt. Schaut also regelmäßig auf unserer Homepage vorbei. Dort sind alle Mitglieder unserer Fachschaft aufgeführt. Zur besseren Kommunikation laden wir alle Studierenden der Musikwissenschaft ein, der Facebook-Gruppe „Musikwissenschaft der Universität Freiburg“ beizutreten und uns auf Instagram (@musikwissenschaft_freiburg) zu folgen. Hier werden wichtige Termine und Aktionen der Fachgruppe rechtzeitig bekannt gegeben. Wir freuen uns schon jetzt auf ein tolles Wintersemester mit euch allen.

Eure Fachschaft Musikwissenschaft

VORLESUNGEN

Prof. Dr. Konrad Küster
Madrigal in Europa

Dienstag	10-12 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	24 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts (M6) | Vorlesung zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts (M7) | Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert (M10) ◆ **BA-NF** Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts (M2) | Vorlesung zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts (M2) ◆ **MA** Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert (M5).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3179836&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Das Madrigal (in der Musik) ist eine Schlüsselgattung europäischer Kultur: eine international wirksame Technik, aktuelle Lyrik (vor allem: weltliche) zu vertonen. Ursprünglich schon einmal im 14. Jahrhundert in Italien entwickelt, entsteht die Symbolkraft der

Gattung im Zuge eines Wiedererweckungs-Versuchs des frühen 16. Jahrhunderts. Die konkreten Folgen reichen bis ins 19. Jahrhundert; noch Opern Verdis sind direkt von dieser Gattung abhängig, ehe im 20. Jahrhundert eine „historistische“ Beschäftigung mit ihr ansetzt (z. B. bei Strawinsky).

Ins Zentrum der Vorlesung rückt die Entwicklung des 16. und früheren 17. Jahrhunderts: zwischen den späten Komponisten, die aus dem frankoflämischen Raum in Italien wirkten, und etwa dem Spätwerk Monteverdis. Am Anfang haben wir uns an zahlreichen Präliminarien abzuarbeiten: an der aus dem Mittelalter ererbten Lehre von Tonart und Tonsystem, an Grundfragen italienischer Poetik (und wie sich mit den Texten arbeiten lässt, auch wenn man kein Italienisch kann) oder an der Frage des Textausdrucks. Für diesen gilt dabei eine felsenfeste Regel: Wer als Komponist Ausdruck entstehen lassen will, muss ihm zuvor einen musikalischen Sinn gegeben haben; denn Ausdruck allein lässt sich nicht komponieren. Wie also macht man das?

Am Anfang stehen relativ schlicht wirkende Kompositionen etwa von Jacob Arcadelt. Daraufhin werden wir die Gattungsentwicklung so verfolgen, dass gleichsam der „Who is who“ der damaligen italienischen Musiktradition abgearbeitet werden kann (Cipriano de Rore, Luca Marenzio, Carlo Gesualdo da Venosa, Monteverdi, ...), und zwar jeweils in den individuellen musikstilistischen Eigenheiten – oder auch nach wechselnden Bedingungen. Denn was bedeutete „Madrigal“ für die geistliche Musikpraxis Palestrinas? Warum und wie wurde Ferrara zu einem Musikzentrum, das maßstabsetzend wurde – auch mit den Komponisten, die dort (wie Luzzasco Luzzaschi) Dienst taten und für die Sopran-Stars des Hofes Musik schufen? Warum erscheint Orlando di Lasso wie die polyglotte Ausgabe eines idealen Madrigalkomponisten, und warum klappte es nicht, Madrigale mit deutschen Texten zu schreiben? Wie dagegen kam Madrigal nach England, und welche Impulse konnten in Deutschland nachher doch verarbeitet werden – wie Heinrich Schütz?

Für alle diese Fragen werden wir uns exemplarischen Stücken zuwenden. Der Einstieg wird für alle gleich sein: die Chance dafür, Kerne des „Allgemeinen“ freizupräparieren, so dass daraufhin das Besondere übrigbleibt. Auf diese Weise kann während des Semesters bei allen Teilnehmenden ein zunehmend souveräner Umgang mit Musik des 16. und 17. Jahrhunderts wachsen, auch weit über diese Schlüsselgattung hinaus.

Prof. Dr. Natasha Loges Klavierkammermusik von Komponistinnen

Mittwoch	14-16 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	11 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert (M11) ◆ **MA** Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert (M5).

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_74462.html

Beschreibung

Diese Überblicksvorlesung führt in eine große Auswahl von Kammermusikwerken für Klavier und andere Instrumente in Kammerbesetzung ein. Der Schwerpunkt liegt auf deutschen, französischen und englischen Komponisten, darunter Fanny Hensel (Mendelssohn), Louise Farrenc, Mel Bonis, Cecile Chaminade, Amy Beach, Florence Price, Elizabeth Maconchy. Allerdings werden auch Werke aus Südamerika und Ostasien einbezogen. Wir werden eine breite Auswahl von Repertoire kontextualisieren, den

historischen Kontext erörtern und Möglichkeiten zur Aufnahme der Musik in unser Konzertrepertoire erwägen. Wir werden auch die wissenschaftlichen und sozialen Herausforderungen erörtern, auf die wir noch bei der Aufführung mit Musik von Frauen (und andere historisch ignorierte Kategorien) stoßen. Bei Interesse melden sich per E-Mail an n.loges@mh-freiburg.de.

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt Musikgeschichte des Mittelalters und der Spätantike im Überblick

Montag	12-14 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	23 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert (M5) ◆ **BA-NF** Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert (M2) ◆ **MA** Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert (M5).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3205337&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Was hat Karl der Große mit Musik zu tun? Wie klangen Liebeslieder des 12. Jahrhunderts? Welche Musik erwarteten Pilger am Ende des Jakobswegs? Was wurde in mittelalterlichen Frauenklöstern gesungen? Was war in der Musikgeschichte vor dem „Mittelalter“ los und welche Musik erklang in den christlichen und

islamischen Nachbarkulturen des lateinischen Westens? Diese und weitere Fragen beantwortet die Überblicksvorlesung.

Zentrale Elemente der Musikkultur Europas stammen aus dem Mittelalter: Im Zuge der Einführung des römischen Gesangs im Frankenreich nach 754 und der Rezeption antiker Grammatik und „musica“ gewann der lateinische Westen ein gemeinsames Gepräge. Dazu gehören der römische („gregorianische“) Gesang als Referenzidiom, die Visualisierung von Melodien in Notationen, die Konzeptualisierung von Melodien und Zusammenklängen in praxisbezogener Musiktheorie.

In diesem Gepräge vollzieht sich ein „permanenter Wandel“: Schon im 9. Jahrhundert etablieren sich neue Gattungen, um 1100 liegt eine weitreichende Zäsur mit vielen Neuerungen. Mit dem 13. und 14. Jahrhundert etabliert sich komplexe Mehrstimmigkeit zunehmend als Norm. Die Vorlesung fragt daher chronologisch fortschreitend nach den musikalischen und textlichen Strukturen des je Überlieferten, den sich wandelnden medialen Bedingungen von Produktion und Überlieferung sowie nach den wechselnden historischen Kontexten von Musikpraktiken im Mittelalter.

Um die Spezifik der Konstellationen der Musik des lateinischen Westens zu verstehen, braucht es aber auch den Blick auf die spätantiken Transformationen, die aus der Soundscape der paganen Kulte des römischen Reichs die Soundscape christlicher Klöster haben werden lassen. Dort steigen wir ein. Ziel der Vorlesung insgesamt ist eine solide Orientierung in der Musikgeschichte des Mittelalters im zeitlich und geographisch erweiterten Kontext.

Einführende Literatur

Zu jeder Sitzung steht ein Text als Basislektüre im ILIAS-Kursraum. Zur Einstimmung ein „Klassiker“:

- F. Reckow: „Zur Formung einer europäischen musikalischen Kultur im Mittelalter. Kriterien und Faktoren ihrer Geschichtlichkeit“, in: *Bericht über den internationalen Musikwissen-*

schaftlichen Kongreß Bayreuth 1981, hrsg. v. C.-H. Mahling und S. Wiesmann, Kassel [u.a.]: Bärenreiter-Verlag, S. 12–28.

Prof. Dr. Clemens Wöllner
Systematische Musikwissenschaft: Entwicklungen,
Theorien und Positionen

Dienstag	14-16 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	17 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert (M11) ◆ **MA** Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert (M5).

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_62398.html

Beschreibung

Systematische Musikwissenschaft beschäftigt sich mit allen Facetten des Muskschaffens, Musizierens und Musikhörens in ihren philosophischen, psychologischen, physikalischen und soziologischen Dimensionen. Die Vorlesung bietet zunächst einen Überblick auf die fachgeschichtlichen Wurzeln seit der Antike und die Herausbildung als Fachdisziplin gegen Ende des 19. Jahrhunderts, bevor verschiedene Ansätze und Strömungen ab dieser Zeit bis heute vorgestellt und exemplarisch mit aktuellen Forschungsthemen in Verbindung gebracht werden. Das Spektrum der Themen reicht von der Frage, warum Menschen seit jeher in allen Kulturen musizieren, über neurobiologische Grundlagen des Hörens,

bis hin zum Einfluss des synchronen Musizierens oder Tanzens auf das Sozialverhalten.

Beitritt per E-Mail an c.woellner@mh-freiburg.de.

Einführende Literatur

- H. de la Motte-Haber u.a. (Hrsg.): *Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft*, 6 Bde., Laaber: Laaber-Verlag 2004-2010.

SEMINARE

Leah Biebert

Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik

Donnerstag

16-18 Uhr c.t.

HS 1119

Beginn

19 Oktober 2023

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Lektürekurs (M4) | Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts (M7) | Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M8) | Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung (M9) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M9) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts (M3) | Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M3) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M4).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3188703&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Tonmalerei, Sehnsucht und Lieder ohne Worte: Oft sind es Komponierende wie Robert Schumann oder Felix Mendelssohn

Bartholdy, die mit „der Romantik“ in Verbindung gebracht werden. Ihren Ursprung aber hat sie als literarisches Phänomen: Um 1800 begründeten Schriftsteller*innen ein neues Musikverständnis, das sich deutlich von der barocken Affektenlehre abhob und das die Instrumental- vor die Vokalmusik stellte. Den Künstlernovellen von E.T.A. Hoffmann kam bei diesem Paradigmenwechsel eine entscheidende Rolle zu. Aber auch Autoren wie Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder formulierten in poetischen und essayistischen Texten eine romantische Musikästhetik, die den Kompositionen Schuberts und Schumanns fast zwei Jahrzehnte vorausging.

Im Proseminar werden wir der Frage nachgehen, auf welche Weise diese neue Ästhetik der literarischen Romantik als poetologisches Reflexionsmedium diente. Anhand ausgewählter Erzählungen nähern wir uns den Überlegungen an, die schon ihre Begründer*innen umtrieb und die in Teilen bis ins 21. Jahrhundert fortwirkten: Wie werden musikalische Strukturen literarisch kommuniziert? Was hat es mit dem Zwei-Welten-Modell auf sich? Welche Rolle spielt dabei die Orchestersinfonie und was hat Musikalität mit Wahnsinn zu tun?

Weil die Diskursgeschichte der romantischen Musikästhetik vor allem eine interdisziplinäre ist, sind nicht nur Studierende der Musikwissenschaft, sondern auch Interessierte aus benachbarten Fachbereichen herzlich dazu eingeladen, an der Lehrveranstaltung teilzunehmen und die Zusammenhänge zwischen (früh)romantischem Dichtungsideal und Musikästhetik zu erkunden.

Prof. Dr. Dr. Michael Fischer; Janik Hollaender
Stars. Musik, Medien, Fankulturen

Freitag
Beginn

10-12 Uhr c.t.
20 Oktober 2023

HfM 117

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M8) | Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung (M9) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M9) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M3) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M4) ◆ **MA** Einführung in die Forschungsarbeit (M3)

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_74465.html

Beschreibung

Was ist ein Star? Ein Vorbild, ein Idol, eine kommerziell verwertbare Person, Teil eines Mediensystems? Und welche Rolle spielen diese auf dem Musikmarkt bzw. innerhalb der Musikkultur? Welche Images wurden und werden aufgebaut, wie werden Musikstars medialisiert, welche Anhängerschaft gruppiert sich um die „echten“ oder vermeintlichen Stars?

Das Seminar mit Ringvorlesungscharakter wendet sich historischen und gegenwärtigen Personen zu, die aufgrund ihrer Leistung, ihres Erfolgs und ihrer öffentlichen Wahrnehmung nicht nur als prominent gelten können, sondern zugleich von ihren Anhänger*innen als „Stars“ respektiert und verehrt werden. Entsprechend geht es im Seminar nicht in erster Linie um Person und Werk, sondern um die vielfachen Beziehungen zwischen der Star-Persönlichkeit und ihrer Rezeption durch die Menschen. Eine bedeutende Vermittlerrolle spielen dabei die Medien, von den Zeitungsmeldungen über Virtuosen im 19. Jahrhundert bis zu den *Social-Media*-Kanälen der Gegenwart.

Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die sich aus musik-, medien- oder kulturwissenschaftlicher Perspektive für Starphänomene interessieren. Der Bogen reicht dabei von Ludwig

Beethoven über Frank Sinatra und Duke Ellington bis hin zu Lady Gaga und Helene Fischer.

Lehrende der Hochschule für Musik, des Seminars für Musikwissenschaft und des Zentrums für Populäre Kultur und Musik der Universität möchten einen breitgefächerten Überblick über das musikalische Startum geben.

Einführende Literatur

- K. Keller: *Der Star und seine Nutzer. Starkult und Identität in der Mediengesellschaft*, Bielefeld: transcript Verlag 2008.
- S. Borgstedt: *Der Musik-Star. Vergleichende Imageanalysen von Alfred Brendel, Stefanie Hertel und Robbie Williams*, Bielefeld: transcript Verlag 2015.

Janik Hollaender

Einführung in die Musikwissenschaft

Mittwoch	10-12 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	18 Oktober 2023	

Modulzuordnung

- ◆ BA-HF Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten (M1).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3205796&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Was machen und wie arbeiten Musikwissenschaftler*innen?
Diese Fragen sind für das Musikwissenschaftsstudium so zentral

wie die Antworten darauf vielfältig und komplex sind. Das Ziel dieser Einführung ist es, Grundfragen des Faches anzusprechen und dabei ein breites Spektrum unterschiedlicher methodischer und wissenschaftstheoretischer Zugänge kennenzulernen.

Die Lehrveranstaltung führt schrittweise durch unterschiedliche Perspektiven und Teilbereiche, die in der musikwissenschaftlichen Forschung jeweils eine zentrale Rolle einnehmen. Zunächst wird die Historische Musikwissenschaft aus einer fachgeschichtlichen und einer wissenschaftstheoretischen Perspektive in den Blick genommen. In den darauf folgenden Sitzungen werden wir uns mit Quellenphilologie, Musiktheorie, Fragestellungen und -komplexen der älteren Musikgeschichte, der Musikästhetik und der populären Musikforschung, mit den Potenzialen und Methoden der *Digital Humanities* sowie mit kulturellen und identitätspolitischen Perspektiven auf Musikgeschichte auseinandersetzen.

Zu den einzelnen Schwerpunktthemen werden wir immer wieder Fachexpert*innen aus dem Umfeld des Freiburger FZM als Gäste begrüßen können. Gleichzeitig möchten wir mit regelmäßigen Praxiseinheiten versuchen, Erfahrungen und Routinen in zwei musikwissenschaftlichen Kernkompetenzen aufzubauen: einem wachsamem Hören von und einem zielführenden Schreiben über Musik. Die Lehrveranstaltung wird durch ein Tutorat begleitet.

PD Dr. Knut Holtsträter

Notensatzprogramme und musikalische Visualisierungssoftware im Einsatz

Donnerstag
Beginn

8:30-10 Uhr s.t.
19 Oktober 2023

ZPKM

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M8) | Proseminar zu einem Themenbereich

musikwissenschaftlicher Forschung (M9) ♦ **BA-NF** Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M3) ♦ **MA** Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Musikwissenschaft (M6).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3181108&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Dieser Kurs ist für Studierende aller Studiengänge, bes. Musikwissenschaft, Studierende des FZM und der Medienkulturwissenschaft. Er richtet besonders an diejenigen, die sich mit schriftlich festgehaltener und als Klangaufzeichnung vorhandener Musik beschäftigen und vor der Herausforderung stehen, diese Musik zu analysieren und zu vermitteln.

Wenn man sich mit schriftlich festgehaltener und klingender Musik beschäftigt, kommt man als Analysierende*r irgendwann an den Punkt, wo man sich fragt, wie man solch komplexe Gegenstände überhaupt adäquat darstellen kann. Zwar ist die sprachliche Verständigung die eigentliche (und schwerste) Herausforderung von Musikanalyse. Notensatzprogramme und Visualisierungssoftware verschiedener Art können uns aber in verschiedenen Phasen des Analyseprozesses helfen, den Gegenstand (auf neue Weisen) wahrzunehmen, ihn zu strukturieren und nach bestimmten Kriterien zu ordnen.

Herkömmliche Methoden sind bspw. das Verschriftlichen und Reduzieren von bereits im Druck vorliegender Musik durch Exzerpieren oder ins Particell setzen. Viele Musiken liegen aber nur im Manuskript vor, welches als historisches Schriftstück gelesen und gedeutet werden muss. Durch die Eingabe der Musik in ein Notensatzprogramm können wir solche Musiken erstmals heben und

bspw. die Notation in Midi-Daten und damit in ein Hörbeispiel umwandeln.

Besonders bei grundsätzlich nicht notierter oder nur als Klangaufzeichnung vorhandener Musik ist die Umwandlung in ein Visualisierungsprogramm ein wertvolles Mittel, um Klänge und Strukturen überhaupt erst zu als solche wahrzunehmen, bspw. Aspekte der Stimme und des Gesangs, aber auch des Timbres wie Verzerrung, Frequenzspektren und ähnliches. Im Kurs werden wir an verschiedenen Musiken den Umgang mit Visualisierungssoftware erproben.

Der Kurs wird anhand der oben beschriebenen Aspekte Einblicke in verschiedene Programme bieten, wobei wir uns auf MuseScore (Notensatz), Audacity (Klangbearbeitung) und Sonic Visualizer (Klangvisualisierung) fokussieren, bei Interesse können wir auch Reaper (DAW) heranziehen. Ziel ist es, an konkreten Anwendungsproblemen Lösungen durchzuspielen, bspw. Notenbeispiele oder Spektralanalysen für Hausarbeiten, Zusammenschnitte für Präsentationen und ähnliches zu erstellen. Die musikalische Bandbreite kann hierbei von der Barockoper über Neue Musik und Schlager bis zu elektronischer Tanzmusik reichen. Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an dem Kurs ist ein Laptop-Rechner (Microsoft, Linux oder Apple) oder anderes mobiles Gerät, mit der sich während der Seminarsitzungen die im Internet als Freeware erhältliche Software nutzen lässt.

Der Leistungsnachweis wird mit der Erstellung eines Werkstücks (Musiknotat) oder eines Essays (Analyseriehe) erbracht. Das Thema und die Methode werden auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden abgestimmt, der betreffende Umfang wird vorher mit dem Dozenten vereinbart und die ECTS-Punkte (bis zu acht Punkte) richten sich nach dem geschätzten Arbeitsaufwand.

Prof. Dr. Konrad Küster
Gregorianischer Choral (Pro- | Hauptseminar)

Mittwoch	8:30-10 Uhr s.t.	HS 1119
Beginn	18 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Notationskunde (M4) | Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert (M5) | Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung (M9) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M9) | Hauptseminar zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert (M10) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert (M3) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M4) ◆ **MA** Hauptseminar 1 zur Musikgeschichte (M1) | Hauptseminar 2 zur Musikgeschichte (M2) | Einführung in die Forschungsarbeit (M3) | Masterseminar zur Musikgeschichte (M3).

Besondere Teilnahmebedingungen

Voraussetzungen für Studierende der HfM Freiburg: entweder abgeschlossener Bachelor oder erfolgreiche Teilnahme an der Einführung in die Musikwissenschaft plus ein Seminar mit schriftlicher Arbeit. In diesem Seminar kann kein unbenoteter Schein erworben werden.

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3179834&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Ziel des Seminars ist es, Techniken zum Umgang mit möglichst vielen Fragen des gregorianischen Chorals auszuprobieren. Es geht daher um Notationsformen unterschiedlicher Neumensysteme, um die Herausbildung des gregorianischen Repertoires, um Variantenbildungen der Melodiegestalten (nicht „heilig“, sondern Menschenwerk...) und um den Umgang mit der teils verwirrenden Vielfalt liturgischer Bücher, auch um digitale Medien, da die internationale Gregorianik-Forschung sich seit langem vor allem im Internet abspielt (Datenbanken, Digitalisate, ...).

Dies alles soll keine Trockenübung sein. Vielmehr ist beabsichtigt, aus dem Seminar heraus selbst einen Beitrag zu dieser Forschungsdiskussion zu leisten: in der Erst-Erschließung von Quellen, die in ihr bislang gar keine Rolle gespielt haben. Unser Arbeitsmaterial sind Reste von Pergamenthandschriften, die in Schleswig-Holstein erhalten geblieben sind (= nördlicher als die traditionellen Gregorianik-Gegenden, die dauerhaft katholisch blieben). Überliefert wurden jene Fragmente als Einbände von Kladden etc.

Wir wollen versuchen, die Aufschriften umfassend zu identifizieren: die liturgischen Bücher, denen die Fragmente ursprünglich entstammen, die Schriftsysteme, die für die Musiknotation gewählt wurden, und vor allem die Gesänge, um sie bis in Details in deren internationaler Gesamt-Überlieferung verorten zu können. Versucht werden soll, die Identifizierungen in einen Online-Katalog eingehen zu lassen (d. h. mit namentlicher Kennzeichnung derer, die das jeweilige Fragment bearbeitet haben).

Für die Teilnahme ist es hilfreich (aber nicht Bedingung), schon einmal eine Notationskunde-Übung absolviert zu haben. Ansonsten kann für alle Teilnehmenden das Ausmaß ihres Arbeitsprojektes nach Studienstufe und Modulanforderungen individuell abgesprochen werden. Die Materialien werden als Digitalisate bereitgestellt.

Ein Buch, das uns ohnehin im Seminarverlauf begleiten wird, ist: David Hiley, *Western Plainchant: A Handbook*, Oxford 1993. Dort lassen sich einzelne Kapitel auch als Vorbereitung lesen.

Einführende Literatur

- D. Hiley: *Western Plainchant: A Handbook*, Oxford: University Press 1993.

Prof. Dr. Konrad Küster

Quellen zu Bachs Werk (Haupt- | Proseminar)

Dienstag	16-18 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	24 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert (M11) | Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts (M7) | Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung (M9) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M9) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts (M3) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M4) ◆ **MA** Hauptseminar 1 zur Musikgeschichte (M1) | Hauptseminar 2 zur Musikgeschichte (M2) | Einführung in die Forschungsarbeit (M3) | Masterseminar zur Musikgeschichte (M3).

Besondere Teilnahmebedingungen

Voraussetzungen für Studierende der HfM Freiburg: entweder abgeschlossener Bachelor oder erfolgreiche Teilnahme an der Einführung in die Musikwissenschaft plus ein Seminar mit schriftlicher Arbeit. Wer einen unbenoteten Schein bekommen möchte, nimmt

regelmäßig an den Sitzungen teil und erarbeitet eine Präsentation (ohne schriftliche Arbeit).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3179832&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Für den Umgang mit Notenausgaben gibt es drei charakteristische Zugänge. Der erste ist der unkritische; die Noten werden auf dem denkbar leichtesten Weg beschafft, z. B. per Download aus einer beliebigen Plattform. Der zweite ist der fortgeschrittene: Man greift zu einer Ausgabe, die nach wissenschaftlichen Kriterien erarbeitet worden ist. Problematisch dabei: Die Notentexte sehen so autoritativ aus, dass man nicht erkennt, wie sie zustande gekommen sind – und dass man sie durchaus auch hinterfragen darf. Dies ist daher der Stil des dritten Zugangs, und um ihn soll es in dem Seminar gehen.

Prinzipiell lässt sich dies mit jeder „historisch-kritischen“ Ausgabe praktizieren, bei Schönberg wie bei Josquin. Die Lage bei Bach ist allerdings die ideale: Der Notentext liegt komplett vor (nicht in allen Bänden gleich gut, aber für unsere Zwecke haushoch ausreichend); ebenso sind alle begleitenden Kritischen Berichte im Druck erschienen. Obendrein aber sind praktisch alle Originalquellen Bachs (die autographen, ebenso die für seine Berufsausübung erforderlichen Abschriften wie vor allem Aufführungsmaterialien) und zahlreiche andere frühe Kopien online als komplette Digitalisate verfügbar unter: <https://www.bach-digital.de/>.

Ziel des Seminars ist es also, die (teils extrem differenzierten) editorischen Arbeitsleistungen zu verstehen, die zum Zustandekommen einer Edition führen können: Es geht darum, Kritische Berichte zu lesen, das in ihnen Dargestellte in den Handschriftenwiedergaben zu finden, zum Vergleich die Notenbände der Neuen

Bach-Ausgabe hinzuzuziehen und sich nicht zuletzt im Umgang mit alten Handschriftenformen (Musik, Text) zu üben.

Thema ist also nicht die musikalische Analyse; und es mag sein, dass Teilnehmende in Bachs Œuvre irgendwelche Lieblingswerke kennen, mit denen sie arbeiten möchten. Gerne; doch vielleicht haben Sie auch Lust auf eine knifflige (also ergiebige) Quellensituation – und, wie gesagt: Sie arbeiten grundsätzlich „mit Sicherungsnetz“. Ziel einer Seminararbeit ist es, für die jeweils relevant wirkenden Werk-Geschichten möglichst „sprechende“ Manuskript-Beispiele zu identifizieren und im Seminarplenum vorzustellen. Alle Teilnehmenden können mitreden, denn sie arbeiten an verwandten Phänomenen. Ein paar Beispiele: Wie lassen sich Arbeitsprozesse veranschaulichen, die für Leipziger Kantaten Bachs zwischen dem Komponieren und dem Aufführen lagen? Warum ist der Kritische Bericht zum Wohltemperierten Klavier I so schrecklich dick? Wie spiegelt sich die komplexe Werkgeschichte der Johannespassion in den Quellen? Wie arbeitet man editorisch, wenn Originalhandschriften fehlen – wie für zahllose Orgelwerke? Lassen sich „Kompositionspartitur“ und „Reinschrift“ unterscheiden, und was bedeutet in diesem Zusammenhang „Parodieverfahren“ – etwa im Weihnachtsoratorium?

Einführende Literatur

Einschlägige Hilfsmittel für die Arbeit stehen in einem Semesterapparat in der Seminarbibliothek; diese Bücher dürfen keinesfalls ausgeliehen werden.

Prof. Dr. Natasha Loges

Einführung in die künstlerische Forschung

Do, 09.11.2023	10-16 Uhr c.t.	Gemeindesaal der
Do, 16.11.2023	10-16 Uhr c.t.	Friedenskirche
Do, 07.12.2023	08-14 Uhr c.t.	Hirzbergstraße 1
Do, 14.12.2023	10-16 Uhr c.t.	79102 Freiburg

Modulzuordnung

keine Zuordnung.

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_74461.html

Beschreibung

Künstlerische Forschung bzw. Praxisforschung ist eine schon lange etablierte wissenschaftliche Disziplin, obwohl sie in Deutschland immer mehr Verbreitung findet. Künstlerische Forschung schult Musiker*innen darin, ihr eigenes künstlerisches Schaffen zu verstehen und zu reflektieren. Dieses Seminar führt in eine breite Palette von Forschungsmethoden ein, um unterschiedliche Arten von Wissen zu erlangen. Es ist eine gute Vorbereitung für ein zukünftiges Doktoratsstudium.

In vier Blockseminartagen werden folgende Themen behandelt:

- Was ist das Wissen eines Musikers?
- Wie können wir das Wissen in unseren Leistungen beobachten und analysieren?
- Wie können wir Forschung nutzen, um neue Formen der Kreativität anzuregen?
- Wie können wir künstlerische Forschung mit traditionellen Forschungsmethoden kombinieren, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen?
- Wie können wir künstlerische Forschung wirkungsvoll präsentieren?

Das Seminar wird voraussichtlich im Gemeindesaal der Friedenskirche, Hirzbergstraße 1, stattfinden. Online-Betreuung nach Bedarf. Bei Interesse melden sich per E-Mail an n.loges@mh-freiburg.de.

Prof. Dr. Natasha Loges; Christine Löbber; Elisabeth Theiso

Musikvermittlung und Konzertpädagogik – ein Mo-
saik

Dienstag	10-12 Uhr c.t.	HfM 101
Beginn	14 Oktober 2023	

Zusätzlich:

Sa, 14.10.2023	09-15 Uhr c.t.	HfM 117
Sa, 13.01.2024	10-16 Uhr c.t.	HfM 156

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung (M9).

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_74463.html

Beschreibung

Während vor 20 Jahren die Vermittlung zwischen Publikum und Institutionen wie Orchestern oder Konzerthäusern noch unüblich war, sind inzwischen Projekte und Angebote der Musik- und Konzertvermittlungen nicht mehr wegzudenken. Mit großem finan-
ziellem und personellem Aufwand unterhalten Institutionen eigene *Education*-Abteilungen, deren Tätigkeit sich zwischen Angeboten der kulturellen Bildung und des *Audience Development* bewegt. Diese beiden Pole wirken beständig auf Musikvermittlung und Konzertpädagogik ein und machen dieses zu einem schillernden

Tätigkeitsfeld: schillernd in Hinblick auf die Entwicklung künstlerischer Formate und schillernd in Hinblick auf all diejenigen, die sich im besten Fall in dieser Vermittlungstätigkeit begegnen.

Um die verschiedenen Facetten des Tätigkeitsfelds in den Blick zu bekommen, betrachten wir das Feld aus drei unterschiedlichen Perspektiven:

1) Christine Löbbert: Soziale Räume wahrnehmen und gestalten

2) Elisabeth Theisohn: Interaktionen gestalten

3) Natasha Loges: Interaktion mit dem Konzertpublikum.

Eine dieser Optionen sollte gewählt werden, es ist aber auch der Besuch mehrerer Module möglich.

Das Seminar kann von allen Interessierten besucht werden und bietet für jeden eine individuelle Schwerpunktsetzung. So werden wir zu Beginn und Ende zwei gemeinsame Blockseminare gestalten, in denen wir die Zukunftsthemen der Musikvermittlung ebenso wie ihre Ursprünge und Herausforderungen beleuchten.

Seminarmodule: Jeden Dienstag, 10-12 Uhr, Raum 101 (vier Termine pro Modul – nur ein Modul muss besucht werden).

Bitte um Anmeldung bis zum 09. Oktober 2023 unter n.loges@mh-freiburg.de.

Dr. Salah Eddin Maraqa
Arabische Musiklehre

Dienstag
Beginn

8:30-10 Uhr s.t.
24 Oktober 2023

HS 1119

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Proseminar zur Ethnomusikologie (M9) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Ethnomusikologie (M4).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3190863&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Das Seminar versteht sich als Einführung in die arabische Musiklehre, wie diese heute aufgefasst und in den "Curricula" der Musik(hoch)schulen der arabischen Welt vermittelt wird. Die gegenwärtige Musiklehre, die sich durch eine starke Neigung zur Simplifizierung und Konsolidierung auszeichnet, gliedert sich hauptsächlich in zwei Schwerpunkte: die Lehre von den Modi (*maqāmāt; anḡām*) und die Lehre von den musikalischen Metren (*īqāʿāt; ḍurūb*). Im Mittelpunkt der ersten stehen das Tonsystem (*as-sullam al-ʿarabī*), die einzelnen Genera bzw. Tongeschlechter (*aḡnās; ʿuqūd*) und die daraus gebildeten Skalen (*salālīm*), die „Familien der Modi“ (*al-ʿāʾilāt al-maqāmīya*), sowie die unterschiedlichen Charaktere und melodischen Verläufe der einzelnen Modi. Die Lehre von den musikalischen Metren beschäftigt sich mit den einfachen und zusammengesetzten Metren, die den rhythmisch gebundenen Kompositionen zugrunde liegen. Ein weiterer Bestandteil der Musiklehre ist die Auseinandersetzung mit den verschiedenen vokalen und instrumentalen Gattungen.

Neben diesen technischen Aspekten werden wir uns im Seminar auch mit der unmittelbaren Vorgeschichte des gegenwärtigen Systems und dem neuen soziokulturellen Kontext beschäftigen, der eine neue Art von Musiktheorie erforderte, die leicht zu vermitteln und zu verstehen sein sollte.

Einführende Literatur

- A. A. Bulos: *Handbook of Arabic Music*, Beirut: Librairie du Liban 1971.

- F. R. d'Erlanger : *La musique arabe*, Bd. 5, Paris: Librairie Orientaliste Paul Geuthner 1949.
- —: *La musique arabe*, Bd. 6, Paris: Librairie Orientaliste Paul Geuthner 1959.
- J. Farraj und S. Abu Shumays: *Inside Arabic Music. Arabic Maqam Performance and Theory in the 20th Century*, New York: Oxford University Press 2019.
- D. Muallem: *The Maqām Book. A Doorway to Arab Scales and Modes*, Kfar Sava: Or-Tav Music Publications 2010.

Dr. Salah Eddin Maraqa Einführung in die Ethnomusikologie

Donnerstag	10-12 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	19 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Proseminar zur Ethnomusikologie (M9) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Ethnomusikologie (M4).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3190864&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Als Unterdisziplin der Musikwissenschaft befasst sich die Ethnomusikologie (Musikethnologie) in Forschung und Lehre mit dem Studium der Musikkulturen der Welt. Ihr Gegenstand ist jede Art der menschlichen Beschäftigung mit der Musik und der damit hervorgebrachten kulturellen Wertschöpfungen. Nicht nur die Musik als Klangphänomen bzw. das musikalische Produkt steht im

Fokus der Betrachtung, sondern auch alle damit verbundenen Prozesse der menschlichen Produktion und Rezeption. Mit anderen Worten: Um musikalische Strukturen verstehen zu können, ist es notwendig, vorerst die kulturellen Konzepte der Menschen verstehen zu lernen, die diese Strukturen hervorbringen. Dazu verknüpft die Ethnomusikologie musikologische mit anthropologischen Forschungsmethoden.

Neben einem historischen Überblick über die Entwicklung dieses Faches von den Anfängen bis hin zu den heutigen Forschungsausrichtungen, widmet sich das Seminar anhand ausgewählter Regionalfallstudien der kritischen Besprechung der Arbeitsgebiete, Methoden, Theorien und Ziele der Ethnomusikologie.

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden für das Nebeneinanderstehen verschiedener musikästhetischer Konstrukte und Weltvorstellungen von Musik zu sensibilisieren, und sie dazu zu bewegen, Musik als Mittel der Kommunikation und im funktionalen Kontext kultureller Vielfalt zu begreifen.

Einführende Literatur

- H. Myers (Hrsg.): *Ethnomusicology. An Introduction*, London: Macmillan 1992.
- T. Rice: *Ethnomusicology. A Very Short Introduction*, Oxford u. a.: Oxford University Press 2014.
- A. Simon: *Ethnomusikologie. Aspekte, Methoden und Ziele*, Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen 2008.

Dr. Salah Eddin Maraqa

Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer
Forschung

Montag
Beginn

16-18 Uhr c.t.
23 Oktober 2023

HS 1119

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Lektürekurs (M4) | Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts (M7) | Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M8) | Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung (M9) | Proseminar zur Ethnomusikologie (M9) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts (M3) | Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M3) | Proseminar zur Ethnomusikologie (M4).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3190942&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Reiseberichte haben in der Musikforschung einen zwiespältigen Ruf: Zum Teil werden sie kategorisch als unseriöse Quellen abgelehnt, zum Teil enthalten sie aber auch einzigartige Informationen über die frühe Musikgeschichte von Ethnien und Ländern. Zudem erweisen sie sich als wertvolle mentalitätsgeschichtliche Dokumente ihrer Autor*innen. Sie entwickelten sich im 16. Jahrhundert zu einer beliebten literarischen Form. Mit dem Aufschwung des Tourismus im Laufe des 19. Jahrhunderts erfreute sich die Reiseliteratur noch größerer Beliebtheit. Manche Reiseberichte gelten zugleich als ethnographische Beschreibungen. Obwohl sich die meisten Reisenden in der Vergangenheit eindeutig nicht als professionelle Ethnographen verstanden, haben moderne Ethnohistoriker und Historische Anthropologen ihre Berichte häufig als Quellen ethnographischer Daten genutzt. Während zeitgenössische Ethnologen dazu neigen, Feldforschung und teilnehmende Beobachtung als ihre primären Datenerhebungsmethoden zu betrachten, stützten sich frühe Anthropologen fast ausschließlich auf

Berichte von Missionaren, Kaufleuten, Händlern und Reisenden. Denn überall auf der Welt haben Reisende Beobachtungen über Völker und Orte gemacht, die für die Wissenschaftler von Interesse waren und sind. Ganz gleich, wo und wie man arbeitete (als Historiker, Literaturkritiker oder Ethnograph), wenn man etwas über die Vergangenheit oder historischen Zusammenhänge erfahren wollte, war man auf die Berichte von Reisenden über fremde Völker und fremde Orte angewiesen.

Doch welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen Ethnographen und Reisenden? Im Allgemeinen versuchen beide, den Leser an andere Orte zu versetzen und ihm Wissen über Andere zu vermitteln. Dennoch wird der Bericht des Ethnographen ernster genommen, da seine Kenntnisse vermeintlich wissenschaftlich begründet sind und auf Neutralität beruhen. Die Art und Weise, wie viele Reisende den Anderen sahen und beschrieben, wurde stark von ihren subjektiven Vorstellungen über den Anderen beeinflusst. In Reiseberichten geht es offensichtlich hauptsächlich um Kontaktsituationen. Es ist gerade diese Schnittstelle zwischen Beobachter und Beobachtetem, der Ethnohistoriker*innen die größte Aufmerksamkeit widmen. So mögen Bemerkungen über Merkmale des äußeren Erscheinungsbildes sowie über bestimmte kulturelle Unterschiede auf bestimmten ethnozentrischen Vorurteilen des Beobachters beruhen. Sie sagen aber auch etwas über die Kontaktsituation und den Kontext aus, in dem die Beschreibung formuliert wurde.

Bezugspunkt des Reiseberichts ist die Leserschaft, d.h. die Angehörigen der eigenen Kultur des Reisenden, die aus unterschiedlichen Motiven selbst über zukünftige Kontakte nachdenken können. Insofern unterscheiden sich Reiseberichte von Ethnographien, die bewusst versuchen, aus der Sicht der Einheimischen zu beschreiben und den Kontaktgedanken zu eliminieren.

In diesem Seminar wollen wir uns der Konventionen beider Genres und der rhetorischen Mittel, die sie kennzeichnen, bewusst werden. Von zentraler Bedeutung ist die Frage, wie sich die verschiedenen Gruppen der Menschheit einander vorstellen, wie sie

einander beschreiben und wie sie einander verstehen. Was sind die Vorteile von Reiseberichten als Quellen für die ethnohistorische Forschung im Allgemeinen und die ethnomusikologische Forschung im Speziellen? Was kann man aus der Reiseliteratur über Kontaktsituationen und die Art und Weise lernen, wie Stereotypen in der Konfrontation mit dem „Anderen“ zum Ausdruck kamen? Wie zuverlässig sind die Beobachtungen der Reisenden über die Musik anderer Völker für Musikhistoriker*innen und Ethnomusikolog*innen? Das Seminar richtet sich an alle Musikwissenschaftsstudierenden im Haupt- und Nebenfach, sowie an alle Interessierten aus affinen Fächern, wie Ethnologie, Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie.

Einführende Literatur

- A. Maćzak und H. J. Teuteberg (Hrsg.): *Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte. Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung* (= Wolfenbütteler Forschungen 21), Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 1982.
- H.-J. Zimmer: *Wie klingt es im „Paradies“? Deutschsprachige Reiseberichte als Quellen zur Musikgeschichte Brasiliens im 19. Jahrhundert*, Bielefeld: transcript 2019.

Dr. Salah Eddin Maraqa Die Stellung des Islam zur Musik

Freitag	8:30-10 Uhr s.t.	HS 1119
Beginn	20 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Lektürekurs (M4) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M9) | Proseminar zur Ethnomusikologie (M9) ◆ **BA-**

NF Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M4) | Proseminar zur Ethnomusikologie (M4)) ♦ MA Lektüre ästhetischer oder musiktheoretischer Texte (M4) | Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Musikwissenschaft (M6)

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3190959&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Die Frage der Rechtmäßigkeit des Musikhörens (arab. *samāʿ*) ist unter Muslimen seit langem Gegenstand einer Kontroverse, die scheinbar nie beigelegt werden kann. Den Rechtsgutachten, die Musik für verboten erklärten, stand eine noch größere Zahl von Gutachten gegenüber, die sie zur gottgefälligen Sache erklärten. Natürlich stützen Vertreter beider Positionen ihre Ansichten auf den Koran und die Überlieferung des Propheten Muḥammad, da sie zusammen die Hauptquelle der islamischen Gesetzgebung darstellen. Die juristische Ablehnung gilt dem weltlichen, in der Regel städtischen Musizieren. Auch Gelehrte mit einer toleranten Einstellung zur Musik sind der Ansicht, dass mit ihr vorsichtig und sparsam umgegangen werden muss, nicht weil sie Vergnügen bereitet, sondern weil man auf sie in einer Weise reagieren kann, die für den Islam inakzeptabel ist. Ihre Rechtmäßigkeit ist also umstandsabhängig und kann nicht absolut behauptet werden: Wenn das Hören von Musik eine rechtmäßige Wirkung auf den Geist erzeugt, ist es rechtmäßig, wenn die Wirkung unrechtmäßig ist, ist es unrechtmäßig. Somit sei die Musik selbst eine neutrale, wenngleich mächtige Kraft. Erst der spirituelle Zustand des Zuhörers verwandelt ihren Einfluss in ein gutes oder schlechtes Werkzeug. Die meisten, die diese Ansicht vertreten, sind Sufis. Da diese die Musik als Vehikel für den Aufstieg des Geistes in die transzendente Welt benutzen, konzentrieren sie sich besonders auf die

Regulierung von *samāʿ* und legen die Kontexte, Umstände und Geisteszustände dar, in denen *samāʿ* als willkommen, erlaubt oder verboten gilt.

In diesem Seminar wollen wir uns die Pro- und Kontraargumente beider Parteien anhand ausgewählter früher Texte (viele grundlegende Texte sind in Übersetzung verfügbar) genauer anschauen. Dazu gehört zwangsläufig auch die Untersuchung der musikhistorischen Entstehungskontexte dieser Texte. Wir wollen zudem gemeinsam versuchen, die Gründe für die immer noch andauernde Debatte und die Aktualität der Frage nach der Legitimität von Musik in der heutigen Zeit zu verstehen, indem wir auch einen kritischen Blick auf aktuelle musikalische Aufführungskontexte werfen. Darüber hinaus wollen wir uns der Frage nach der vokalen Performanz des Korans widmen und das Regelwerk, das dabei zu beachten ist, in den Blick nehmen.

Einführende Literatur

- Kh. Baig: *Slippery stone. Understanding Islam's stance on music and singing*, Garden Grove, Kalifornien: Openmind Press 2008.
- G. Braune: "Die Stellung des Islams zur Musik", in: *Jahrbuch für musikalische Volks- und Völkerkunde* 15, hrsg. v. J. Kuckertz, Eisenach: Verlag der Musikalienhandlung Karl Dieter Wagner 1994, S. 153–80.
- L. I. al Faruqi: „Music, Musicians and Muslim Law“, in: *Asian Music* 17/1 (1985), S. 3–36.
- —: "The Cantillation of the Qur'an", in: *Asian Music* 19/1 (1987), S. 1–25.
- A. Gribetz: "The *samāʿ* Controversy: Sufi vs. Legalist", in: *Studia Islamica* 74 (1991), S. 43–62.
- A. Shiloah: „Music and Religion in Islam“, in: *Acta Musicologica* 69/2 (1997), S. 143–55.

Dr. Salah Eddin Maraqa

Vorbereitung auf den Aufbau eines regionalen Klangarchivs

Sa, 11.11.2023	10-14 Uhr c.t.	HS 1119
Sa, 18.11.2023	10-14 Uhr c.t.	HS 1119
Sa, 09.12.2023	10-14 Uhr c.t.	HS 1119
Sa, 03.02.2024	10-14 Uhr c.t.	HS 1119

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung (M9) | Proseminar zur Ethnomusikologie (M9) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Ethnomusikologie (M4) ◆ **MA** Einführung in die Forschungsarbeit (M3) | Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Musikwissenschaft (M6).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3190977&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Ziel des Seminars ist es, gemeinsam erste Ideen zu sammeln, Methoden zu erwägen und Strategien zu entwickeln, um die Vielfalt gegenwärtiger musikalischer Ausdrucksformen, Praktiken, Spiel- und Begegnungsorte in Freiburg und Umgebung zu dokumentieren. Diese experimentellen Dokumentationen werden den Grundstein für den Aufbau eines regionalen Klangarchivs bilden, das zukünftig durch studentische Beiträge bereichert und geographisch wie thematisch stets erweitert werden soll. Im Fokus könnten einzelne Künstler*innen, Musikensembles und -vereine,

Musikschulen und Aufführungsorte (wie Bühnen, Konzerthäuser, Festivals, Musikclubs, Kneipen etc.), aber auch Instrumentenbauer und -sammlungen stehen.

Teilnehmer*innen werden in die Methoden und Techniken der ethnographischen Feldforschung, der qualitativen und quantitativen Datenerhebung, aber auch in die Forschungsethik eingeführt.

Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage
 „Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Pro- | Hauptseminar)

Sa, 21.10.2023	10-16 Uhr c.t.	HS 1119
Sa, 25.11.2023	10-18 Uhr c.t.	HS 1119
Sa, 16.12.2023	10-18 Uhr c.t.	HS 1119
Sa, 10.02.2024	10-18 Uhr c.t.	HS 1119

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M8) | Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung (M9) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M9) | Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert (M11) ◆ **BA-NF** Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert (M3) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M4) ◆ **MA** Hauptseminar 1 zur Musikgeschichte (M1) | Hauptseminar 2 zur Musikgeschichte (M2).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3192411&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Untrennbar mit dem Begriff „Liederzyklus“ verbunden ist der Name Franz Schubert. Dieser habe zwar „den Liederzyklus keineswegs erfunden, freilich aber ihm die für die weitere Gattungsgeschichte wirksame Erscheinungsform gegeben“ (H.-J. Hinrichsen: *Schubert*, München: C. H. Beck Wissen ³2019, S. 85). Basierend auf Vorformen wie dem Liederspiel der Goethe-Zeit oder dem Liederkreis (etwa von Carl Maria von Weber) zeichnet sich ein „Liederzyklus“ durch den engeren Zusammenhalt seiner einzelnen Bestandteile aus: Ludwig van Beethoven z. B. lässt in seinem Zyklus *An die ferne Geliebte* die Lieder ineinander übergehen; der zyklische Zusammenhang ist also in die Gestalt des Werks eingeschrieben. Schubert dagegen komponiert Einzellieder, die er dann – entgegen der dichterischen Vorlage – in eine neue Reihenfolge bringt und dadurch (s)eine eigenen Bedeutungsebenen in die Gedichtvorlagen einbringt. Dieses Verfahren ist vor allem in Schuberts *Winterreise* D 911 nach Texten von Wilhelm Müller zu beobachten – ein Liederzyklus, welcher den Gattungsbegriff maßgeblich prägte und noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Anregungen zu künstlerischem Bearbeiten und Weiterdenken bot.

Doch was genau ist ein „Zyklus“, zumal in einer Zeit, in der es noch gängige Praxis war, einzelne Lieder in ein bunt gemischtes Programm mit unterschiedlichsten Besetzungen einzustreuen? Ludwig Finscher folgt in seiner Definition (vgl. den Eintrag „Zyklus“, *MGG Online*) einem recht pragmatischen Ansatz: „Was als ein Zyklus von Gedichten intendiert ist oder auch nur verstanden werden kann, wird in der Vertonung ein Liederzyklus“. Doch ganz so einfach ist es nicht: Man werde „zögern, alle von einem Komponisten inhaltlich sinnvoll zusammengestellten und vertonten Gedichte als Liedzyklen zu bezeichnen, wenn sie nicht auch einheitsstiftende musikalische Elemente haben“ (ebd.). Auch Hinrichsen sieht als Grundlage für jeden zyklischen Zusammenhang „neben der Textvorlage eine vielfältig motivisch und harmonisch verknüpfte Grunddisposition“ (Hinrichsen: *Schubert*, S. 85).

Im Seminar werden wir uns am Beispiel von ausgewählten Liederzyklen (größtenteils in Form von Referaten) mit der Frage beschäftigen, wie und wodurch solche zyklischen Zusammenhänge generiert werden können: durch die Gedichttexte und ihren Inhalt, die ggf. einem chronologischen Ablauf folgen? Oder durch musikalische Gestaltungsmittel, etwa Motivwiederaufnahmen oder ausgeklügelte Tonarten-Konzepte, die etwa Schubert in der *Winterreise* gezielt nutzte? Oder gibt es auch noch weitere Kriterien, die erfüllt sein müssen, um aus einzelnen Liedern einen Liederzyklus zu formen? Als Beispiele für unsere Untersuchungen kommen in Frage: Ludwig van Beethoven, *An die ferne Geliebte* (nach Aloys Jeitteles), Franz Schubert, *Die schöne Müllerin* D 795, *Winterreise* D 911 (beides nach Wilhelm Müller) und »Schwanengesang« D 957 (nach Ludwig Rellstab und Heinrich Heine), Robert Schumann, *Liederkreis* op. 24 (nach Heinrich Heine), *Liederkreis* op. 39 (nach Joseph von Eichendorff), *Dichterliebe* (wiederum nach Heine), *Frauenliebe und -leben* (nach Adalbert von Chamisso) – und gerne auch weitere Beispiele.

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (Pro- | Hauptseminar)

Freitag	12-14 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	20 Oktober 2023	

Modulzuordnung

- ◆ **BA-HF** Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert (M5) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M9) | Hauptseminar zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert (M10)
- ◆ **BA-NF** Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert (M3) | Proseminar zur historischen Musikwissenschaft (M4)
- ◆ **MA** Hauptseminar 1 zur Musikgeschichte (M1) | Hauptseminar

2 zur Musikgeschichte (M2) | Masterseminar zur Musikgeschichte (M3).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3205338&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Die Iberische Halbinsel war im Mittelalter ein kulturell bewegter Raum, in dem sich die Grenzen muslimischer und christlicher Herrschaft immer wieder verschoben. Ein großer Teil der zunächst christlich, teils byzantinisch, teils visigothisch geprägten Halbinsel wurde 711 Teil des Umayyadischen Kalifats. Von der Schlacht von Covadonga im 8. Jahrhundert bis zum Fall des muslimischen Granada im Jahr 1492 verschoben diverse militärische Kampagnen, die unter dem Begriff „Reconquista“ subsumiert werden, die territorialen Herrschaftsverhältnisse. Das Resultat ist eine mehrschichtige Musikgeschichte. Vor 711 etabliert hat die sogenannte „mozarabische“ oder altspanische, christliche Liturgie neben der arabischen und der jüdischen Musikkultur fortbestanden, bis sie sukzessive von der franko-römischen Liturgie verdrängt wurde. Seit dem 12. Jahrhundert etablierten sich dann durch das „Neue Organum“ und später „Ars antiqua“ und „Ars nova“ geprägte Mehrstimmigkeiten in Zentren wie Santiago de Compostela oder dem königlichen Kloster Las Huelgas, sowie einstimmige, weltliche und geistliche Liedrepertoires, die Cantigas.

Die Durchdringung muslimischer, jüdischer und verschieden ausgeformter christlicher Kulturen prägte die Musikgeschichte der Iberischen Halbinsel nachhaltig, die daher unter Gesichtspunkten von Kulturkontakten und Kulturtransfers von besonderem Interesse ist. Diesen Fragen wendet sich das Seminar genauso zu, wie den prominenten Quellen: Den Marienliedern der Cantigas de Santa Maria Alfons des Weisen (13. Jh.), den weltlichen Cantigas

de amigo von Martim Codax und Dom Dinis sowie den prominenten Quellen mehrstimmiger, „östlich“ (i.e. französisch) geprägter Musik, etwa dem Codex Calixtinus (12. Jh.), dem Codex Las Huelgas (um 1300) oder dem Llibre Vermell (14. Jh.).

Das Ziel des Seminars besteht darin, die verschiedenen, für die Iberische Halbinsel zwischen ca. 600 und 1400 dokumentierten Formen musikalischer Praktiken elementar – in ihren kulturellen Kontexten, Orten und materiellen Erscheinungsformen – zu überblicken und dort exemplarisch zu vertiefen, wo die individuellen Interessen der Teilnehmer*innen liegen.

Einführende Literatur

- N. Bell: „The Iberian Peninsula“, in: *The Cambridge Companion to Medieval Music*, hrsg. v. M. Everist, Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Press 2011, S. 161–70.

Prof. Dr. Clemens Wöllner

Forschungs- und Examen­ses­mi­nar Systematische Musikwissenschaft

Donnerstag
Beginn

14-16 Uhr c.t.
19 Oktober 2023

HfM 101

Modulzuordnung

- ◆ BA-HF Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft (M9)
- ◆ BA-NF Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft (M4)
- ◆ MA Einführung in die Forschungsarbeit (M3).

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_68732.html

Beschreibung

Das Seminar dient zum einen der Examensvorbereitung aller Studierender, die in ihrer mündlichen Prüfung oder ihrer Abschlussarbeit Themen der Systematischen Musikwissenschaft behandeln wollen (unter anderem Musikpsychologie, Musiksoziologie, empirische Ästhetik oder musikalische Akustik). Zum anderen werden ausgewählte aktuelle Studien diskutiert und methodische Fragen besprochen.

Beitritt per E-Mail an c.woellner@mh-freiburg.de.

Prof. Dr. Clemens Wöllner

Musik, Digitalisierung und künstliche Intelligenz

Fr, 20.10.2023	16-19 Uhr c.t.	HfM 101
Fr, 01.12.2023	16-19 Uhr c.t.	HfM 101
Sa, 02.12.2023	10-16 Uhr c.t.	HfM 101
Fr, 26.01.2024	16-19 Uhr c.t.	HfM 101
Sa, 27.01.2024	10-16 Uhr c.t.	HfM 101

Modulzuordnung

- ◆ **BA-HF** Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft (M9)
- ◆ **BA-NF** Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft (M4)
- ◆ **MA** Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Musikwissenschaft (M6).

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_74536.html

Beschreibung

In Forschungen und Kommentaren zur Wissenschaftsentwicklung rückt der digitale Wandel besonders für die Geistes-

wissenschaften in den Fokus. Was ist damit gemeint, und sind diese Entwicklungen tatsächlich so revolutionär oder doch eher als Medienwechsel zu verstehen, wie es sie auch zuvor gegeben hat? In der Musikwissenschaft werden Forschungsgegenstände und -ergebnisse spätestens seit Helmholtz auch mithilfe von Zahlen abgebildet, wobei in vielen Feldern Pionierarbeit im Sinne der Digitalisierung geleistet wurde.

Inhalt des Seminars werden zunächst digitale Methoden und Untersuchungsansätze sein, die für die Analyse von Musikaufführungen und Klängen, von verbalen und schriftlichen Äußerungen zur Musik oder für musikwirtschaftliche und musikpraktische Belange relevant sind. Dabei wird auch diskutiert, inwieweit frei zugängliche digitale Tonstudios zu einer Demokratisierung des Musikkommunikations beitragen, zu welchen Einsichten »Big Data«-Ansätze führen oder welche Auswirkungen die neuesten Ansätze im Bereich der KI für kompositorisch-kreative Prozesse haben können. Diese Entwicklungen werden immer vor dem Hintergrund reflektiert, welche Konsequenzen sich für den Umgang mit Musik, den intellektuellen Austausch, aber auch weitreichender für das Denken und für gesellschaftlich-kulturelle Prozesse ergeben.

Beitritt per E-Mail an c.woellner@mh-freiburg.de.

Einführende Literatur

- A. Hugill: *The Digital Musician*, London: Routledge 32019.
- F. Jannidis, H. Kohle, M. Rehbein (Hrsg.): *Digital Humanities. Eine Einführung*, Stuttgart: Metzler 2017.

Prof. Dr. Clemens Wöllner

Zeitkunst Musik: Wahrnehmung und Gestaltung

Donnerstag
Beginn

12-14 Uhr c.t.
19 Oktober 2023

HfM 101

Modulzuordnung

- ◆ **BA-HF** Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft (M9)
- ◆ **BA-NF** Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft (M4)

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_74537.html

Beschreibung

Beim Musizieren und auch beim Musikhören scheint die Zeit oft wie im Fluge zu vergehen. Wir tauchen vollkommen in den Moment ein und vergessen die Zeit – ein Zustand, der als »Flow« beschrieben wird. Wie lässt sich die Kraft der Musik erklären, unsere mentalen Zustände und Wahrnehmungen derart zu beeinflussen? Was passiert mit unserer inneren Uhr beim Musikhören, und in welcher Form gibt es sie überhaupt? Was erleben wir als Groove in der Musik, und wie hängt das mit unserem Verlangen zusammen, uns zur Musik zu bewegen?

Musik als Zeitkunst basiert auf der Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, im psychologischen wie im kulturellen Sinne. In Musik lassen sich verschiedene Zeitebenen simultan erleben, die sich von wenigen Millisekunden bis hin zu Jahren erstrecken. Im Seminar werden wir zeitliche Phänomene des Musizierens und Musikhörens vor dem Hintergrund aktueller psychologischer Theorien behandeln. Neben Grundlagen und empirischen Befunden zu Aufmerksamkeitsdynamiken, Wahrnehmungs- und Gedächtnisprozessen wird unter anderem das Verhältnis zwischen Rhythmus, dem menschlichen Körper und Bewusstseinszuständen erarbeitet.

Beitritt per E-Mail an c.woellner@mh-freiburg.de.

KOLLOQUIEN

Prof. Dr. Konrad Küster; Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt; Prof. Dr. Natasha Loges; Prof. Dr. Clemens Wöllner

Gemeinsames musikwissenschaftliches Kolloquium des FZM

Dienstag
Beginn

18-20 Uhr c.t.
24 Oktober 2023

HS 1119/Online

Modulzuordnung

◆ MA Kolloquium 1 zu ausgewählten Themen aktueller musikwissenschaftlicher Forschung (M7) | Kolloquium 3 zu ausgewählten Themen aktueller musikwissenschaftlicher Forschung (M7)

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3179838&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Das Kolloquium, das gemeinsam von Musikwissenschafts-Dozierenden des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität und der Musikhochschule abgehalten wird, wird weiterhin drei erprobte Formate enthalten.

Es wird Vorträge auswärtiger Gäste geben, daneben „abendfüllende“ Vorstellungen von aktuellen Projekten (Dissertation, Masterarbeit etc.) samt den Diskussionen hierüber, schließlich ähnlich geartete, aber kleinere Einheiten, wie sie z. B. nötig werden können, wenn jemand Details einer in Arbeit befindlichen Bachelor-Studie diesem größeren Kreis zur Diskussion vorstellen möchte. Bei all diesem soll es ein „Colloquium“ sein: eine Gesprächsrunde, in der man sich gegenseitig kennt und in der der individuelle Austausch von Ideen deshalb lockerer (oder auch unverbindlicher) vonstattengehen kann als in einer „fremden“ Atmosphäre. Auf diese Weise wird ein Kaleidoskop von Arbeitsansätzen fassbar, wie sie im Rahmen des neuen Forschungszentrums Musik aktuell verfolgt werden. Vielleicht gewinnen Zuhörende dabei auch Anregungen für die Vorbereitung der eigenen Examensarbeit: Daher sind Teilnehmende mindestens ab dem 5. Bachelor-Semester herzlich willkommen.

Über das Detailprogramm informiert der Muwi-Newsletter. Für diesen muss man sich elektronisch anmelden. Wenn Sie einen Termin haben wollen, melden Sie sich bitte bei: konrad.kuester@muwi.uni-freiburg.de.

Prof. Dr. Natasha Loges Doktorandenkolloquium

Mittwoch
Beginn

16:30-18:30 Uhr s.t.
11 Oktober 2023

Online

Modulzuordnung

- ◆ MA Einführung in die Forschungsarbeit (M3).

Link

https://glarean.mh-freiburg.de/goto_lehrplattform_crs_74464.html

Beschreibung

Dieser Kurs richtet sich an Doktoranden und Masterstudierende, die die neuesten Entwicklungen in der Wissenschaft untersuchen und diskutieren und eine solide Forschungsbasis für ihre Doktorarbeit entwickeln möchten. Zu den Kursinhalten gehören:

- Erkundung aktueller Forschung in der Musik in verschiedenen Formaten und aus unterschiedlichen Perspektiven,
- Durchführung einer gründlichen Literaturrezension, auch in nonverbaler Form,
- Entwicklung innovativer und aufgeschlossener Forschungsmethoden
- Üben des wissenschaftlichen Schreibens, indem wir unsere laufenden Arbeiten teilen, wobei der Schwerpunkt auf der Entwicklung von Selbstvertrauen und Klarheit liegt,
- konstruktives Feedback miteinander teilen,
- Verfassen von Tagungsabstracts und Halten Tagungsbeiträge
- Entwicklung von Strategien zur effektiven Arbeitsplanung und Zeitorganisation

Unterrichtssprachen sind Englisch und Deutsch. Bei Interesse melden sich per E-Mail an n.loges@mh-freiburg.de.

KURSE

Joss Reinicke Harmonielehre III

Montag
Beginn

10-12 Uhr c.t.
23 Oktober 2023

HS 1119

Modulzuordnung

◆ BA-HF Harmonielehre III (M3).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3220109&client_id=unifreiburg

Beschreibung

In diesem Kurs steht die Harmonik der Musik des 19. bis zum frühen 20. Jahrhunderts im Zentrum. So wird einerseits das Phänomen der harmonischen Mehrdeutigkeit seit der musikalischen Romantik sowie Strategien der Modulation in den Blick genommen. Zum anderen wird Harmonik als grundlegendes Mittel der musikalischen Formbildung in der Dur-/Moll-tonalen Musik thematisiert

Hiervon ausgehend, geht der Kurs auch harmonischen Klangsprachen nach, die sich von Dur-/Moll-tonaler Musik im engeren Sinne

unterscheiden und reicht schließlich auch in die Pop- und Jazz-Musik hinein.

Ralf Wolter Harmonielehre I

Montag	14-16 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	23 Oktober 2023	

Modulzuordnung

◆ **BA-HF** Harmonielehre I (M2) ◆ **BA-NF** Harmonielehre I (M1).

Link

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_3181441&client_id=unifreiburg

Beschreibung

Dieser Kurs richtet sich in erster Linie an die Studienanfänger*innen im Hauptfach oder Nebenfach Musikwissenschaft.

Als Voraussetzungen sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einige grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten aus der Allgemeinen Musiklehre mitbringen: Umgang mit gängigen Taktarten sowie rhythmisch-metrische Auffassungsgabe, problemloses Notenlesen im Violin- und Bassschlüssel wie auch das Einordnen von Tönen in Oktavräume; Bestimmen von Intervallen bis zur Dezime (rein, groß-klein, vermindert-übermäßig), Beurteilen von Intervallen (vollkommen konsonant, unvollkommen konsonant, dissonant) und Erkennen von Komplementärintervallen; Orientierung in Dur- und Molltonarten bis zu mindestens vier Vorzeichen (Durtonleitern, Molltonleitern: reines, harmonisches und melodisches Moll; sicherer Umgang mit dem Quintenzirkel). Ein Verständnis

einfacherer Akkordbildungen ist hilfreich, aber zunächst noch nicht dringend erforderlich.

Die Inhalte und Themen werden in satztechnischen Übungen und Aussetzen von Generalbässen gemeinsam erarbeitet. Der Kurs wird durch ein Tutorat (siehe nächste Seite) begleitet, in denen einige der behandelten Themen zum besseren Verständnis praktisch am Klavier geübt werden können. Außerdem sollen wöchentliche Hausarbeiten angefertigt werden, um eine regelmäßige Rückmeldung des Leistungsstandes geben zu können.

In erster Linie werden die Inhalte des Kurses kontinuierlich auf digitale Weise mit der Lernplattform ILIAS vermittelt; die Präsenzveranstaltungen innerhalb der regulär vorgesehenen Sitzungszeiten sollen dem zusätzlichen Üben sowie einer Vertiefung des zu behandelnden Stoffes dienen.

Der Leistungsnachweis erfolgt als Studienleistung mit einer abschließenden Klausur.

TUTORATE

Katharina Emig

Tutorat zur Einführung in die Musikwissenschaft

Mittwoch	12-14 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	25 Oktober 2023	

Christina Koppitz

Tutorat zur Harmonielehre

Dienstag	12-14 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	24 Oktober 2023	

Beatriz Prieto

Tutorat zur Notationsgeschichte

Donnerstag	12-14 Uhr c.t.	HS 1119
Beginn	26 Oktober 2	

MODULÜBERSICHT

Bachelor of Arts (HF)

- M1 Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten**
S+T Einführung in die Musikwissenschaft (J. Hollaender)
- M2 Harmonielehre I**
K Harmonielehre I (R. Wolter)
- M3 Harmonielehre III**
K Harmonielehre III (J. Reinicke)
- M4 Notationskunde**
S Gregorianischer Choral (K. Küster)
Lektürekurs
S Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik (L. Biebert)
S Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung (S. E. Maraqa)
S Die Stellung des Islam zur Musik (S. E. Maraqa)
- M5 Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 15. Jh.**
V Musikgeschichte des Mittelalters und der Spätantike im Überblick (K. Voigt)
Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jh.
S Gregorianischer Choral (K. Küster)
S Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (K. Voigt)
- M6 Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jh.**
V Madrigal in Europa (K. Küster)
- M7 Vorlesung zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jh.**
V Madrigal in Europa (K. Küster)
Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jh.
S Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik (L. Biebert)
S Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung (S. E. Maraqa)
S Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)
- M8 Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jh.**

- S Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik (L. Biebert)
- S „Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. Steiner-Grage)
- S Notensatzprogramme und musikalische Visualisierungssoftware im Einsatz (K. Holtsträter)
- S Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung (S. E. Maraqa)
- S Stars. Musik, Medien, Fankulturen (M. Fischer; J. Hollaender)
- M9 Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung**
- S Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik (L. Biebert)
- S Gregorianischer Choral (K. Küster)
- S „Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. Steiner-Grage)
- S Musikvermittlung und Konzertpädagogik – ein Mosaik (N. Loges)
- S Notensatzprogramme und musikalische Visualisierungssoftware im Einsatz (K. Holtsträter)
- S Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)
- S Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung (S. E. Maraqa)
- S Stars. Musik, Medien, Fankulturen (M. Fischer; J. Hollaender)
- S Vorbereitung auf den Aufbau eines regionalen Klangarchivs (S. E. Maraqa)
- Proseminar zur historischen Musikwissenschaft**
- S Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik (L. Biebert)
- S Gregorianischer Choral (K. Küster)
- S „Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. Steiner-Grage)
- S Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (K. Voigt)
- S Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)
- S Stars. Musik, Medien, Fankulturen (M. Fischer; J. Hollaender)
- S Die Stellung des Islam zur Musik (S. E. Maraqa)
- Proseminar zur Ethnomusikologie**
- S Arabische Musiklehre (S. E. Maraqa)
- S Einführung in die Ethnomusikologie (S. E. Maraqa)
- S Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung (S. E. Maraqa)
- S Die Stellung des Islam zur Musik (S. E. Maraqa)

- S Vorbereitung auf den Aufbau eines regionalen Klangarchivs (S. E. Maraqa)
- Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft**
- S Forschungs- und Examenstseminar Systematische Musikwissenschaft (C. Wöllner)
- S Musik, Digitalisierung und künstliche Intelligenz (C. Wöllner)
- S Zeitkunst Musik: Wahrnehmung und Gestaltung (C. Wöllner)
- M10 Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jh.**
- V Madrigal in Europa (K. Küster)
- Hauptseminar zur Musikgeschichte bis zum 17. Jh.**
- HS Gregorianischer Choral (K. Küster)
- HS Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (K. Voigt)
- M11 Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jh.**
- V Klavierkammermusik von Komponistinnen (N. Loges)
- V Systematische Musikwissenschaft: Entwicklungen, Theorien und Positionen (C. Wöllner)
- Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jh.**
- HS „Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. Steiner-Grage)
- HS Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)

Bachelor of Arts (NF)

- M1 Harmonielehre I**
- K Harmonielehre I (R. Wolter)
- M2 Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 15. Jh.**
- V Musikgeschichte des Mittelalters und der Spätantike im Überblick (K. Voigt)
- Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jh.**
- V Madrigal in Europa (K. Küster)
- Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jh.**
- V Madrigal in Europa (K. Küster)
- M3 Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jh.**
- S Gregorianischer Choral (K. Küster)
- S Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (K. Voigt)
- Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jh.**
- S Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik (L. Biebert)
- S Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)
- S Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung (S. E. Maraqa)

Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jh.

- S Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik (L. Biebert)
- S „Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. Steiner-Grage)
- S Notensatzprogramme und musikalische Visualisierungssoftware im Einsatz (K. Holtsträter)
- S Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung (S. E. Maraqa)
- S Stars. Musik, Medien, Fankulturen (M. Fischer; J. Hollaender)

M4

Proseminar zur historischen Musikwissenschaft

- S Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik (L. Biebert)
- S Gregorianischer Choral (K. Küster)
- S „Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. Steiner-Grage)
- S Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)
- S Stars. Musik, Medien, Fankulturen (M. Fischer; J. Hollaender)
- S Die Stellung des Islam zur Musik (S. E. Maraqa)
- S Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (K. Voigt)

Proseminar zur Ethnomusikologie

- S Arabische Musiklehre (S. E. Maraqa)
- S Einführung in die Ethnomusikologie (S. E. Maraqa)
- S Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung (S. E. Maraqa)
- S Die Stellung des Islam zur Musik (S. E. Maraqa)
- S Vorbereitung auf den Aufbau eines regionalen Klangarchivs (S. E. Maraqa)

Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft

- S Forschungs- und Examensseminar Systematische Musikwissenschaft (C. Wöllner)
- S Musik, Digitalisierung und künstliche Intelligenz (C. Wöllner)
- S Zeitkunst Musik: Wahrnehmung und Gestaltung (C. Wöllner)

Master of Arts

M1/ **Hauptseminar zur Musikgeschichte**

M2

- HS Gregorianischer Choral (K. Küster)
- HS „Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (S. Steiner-Grage)

- HS Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (K. Voigt)
 HS Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)
- M3 Einführung in die Forschungsarbeit**
 K Doktorandenkolloquium (N. Loges)
 S Forschungs- und ExamenSeminar Systematische Musikwissenschaft (C. Wöllner)
 HS Gregorianischer Choral (K. Küster)
 HS Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)
 S Stars. Musik, Medien, Fankulturen (M. Fischer; J. Hollaender)
 S Vorbereitung auf den Aufbau eines regionalen Klangarchivs (S. E. Maraqa)
- Masterseminar zur Musikgeschichte**
 HS Gregorianischer Choral (K. Küster)
 HS Quellen zu Bachs Werk (K. Küster)
 HS Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (K. Voigt)
- M4 Lektüre ästhetischer oder musiktheoretischer Texte**
 S Die Stellung des Islam zur Musik (S. E. Maraqa)
- M5 Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jh.**
 V Madrigal in Europa (K. Küster)
 V Musikgeschichte des Mittelalters und der Spätantike im Überblick (K. Voigt)
- M5 Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jh.**
 V Klavierkammermusik von Komponistinnen (N. Loges)
 V Systematische Musikwissenschaft: Entwicklungen, Theorien und Positionen (C. Wöllner)
- M6 Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Musikwissenschaft**
 Musik, Digitalisierung und künstliche Intelligenz (C. Wöllner)
 Notensatzprogramme und musikalische Visualisierungssoftware im Einsatz (K. Holtsträter)
 Die Stellung des Islam zur Musik (S. E. Maraqa)
 Vorbereitung auf den Aufbau eines regionalen Klangarchivs (S. E. Maraqa)
- M7 Kolloquium zu ausgewählten Themen aktueller musikwissenschaftlicher Forschung**
 K Das gemeinsame Kolloquium des FZM (K. Küster; K. Voigt; N. Loges; C. Wöllner)

STUDIENPLANEMPFEHLUNG

Empfehlung für das erste BA-Semester (HF)

- M1 Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten**
S+T Einführung in die Musikwissenschaft (J. Hollaender)
Pflicht | Studienleistung | 8 ECTS | 4 SWS
- M2 Harmonielehre I**
K Harmonielehre I (R. Wolter)
Pflicht | Studienleistung | 6 ECTS | 2 SWS
- M5 Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 15. Jh.**
V Musikgeschichte des Mittelalters und der Spätantike im Überblick (K. Voigt)
Pflicht | Studienleistung | 2 ECTS | SWS
- Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jh.**
S Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel (K. Voigt)
Pflicht | Prüfungsleistung | 6 ECTS | SWS

Empfehlung für das erste BA-Semester (NF)

- M1 Harmonielehre I**
K Harmonielehre I (R. Wolter)
Pflicht | Studienleistung | 6 ECTS | 2 SWS
- M2 Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 15. Jh.**
V Musikgeschichte des Mittelalters und der Spätantike im Überblick (K. Voigt)
Pflicht | Studienleistung | 2 ECTS | SWS

INFORMATIONEN FÜR DIE STUDIE- RENDEN DER HfM

In den Vorlesungen besteht die Möglichkeit, einen unbenoteten Schein zu erwerben, in den Seminaren sowohl einen benoteten als auch einen unbenoteten Schein.

Sofern nicht anders angegeben, ist die erfolgreiche Teilnahme an der Einführungsveranstaltung der HfM für Proseminare dringend empfohlen, für Hauptseminare vorausgesetzt.

STUDIERN IM AUSLAND

Viele Gründe sprechen für einen Studienaufenthalt im Ausland. Abgesehen von der Verbesserung der Fremdsprachkenntnisse, lernen Studierende während ihres Auslandsaufenthalts neue Menschen, Kulturen, Bildungsansätze und Lebensweisen kennen und sammeln wertvolle Auslandserfahrung, die für den Aufbau von interkultureller Kompetenz von großer Bedeutung ist. Mit Zunahme der Internationalisierung und Globalisierung vieler Bereiche unserer Gesellschaft zählt die interkulturelle Kompetenz zu den unerlässlichen Schlüsselqualifikationen.

EUCOR

EUCOR – The European Campus ist ein trinationaler Verbund zwischen fünf Universitäten in der Oberrheinregion im Herzen Europas. Zu den Mitgliedern zählen die Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Das Ziel von EUCOR ist, die Zusammenarbeit und den internationalen Austausch zu fördern. Studierende an unserem Seminar haben dadurch die einzigartige Möglichkeit, musikwissenschaftliche Kurse an den Partneruniversitäten Basel und Strasbourg zu belegen. Besuchte Veranstaltungen können nach Absprache angerechnet werden. Ein Fahrtkostenzuschuss ist möglich. Mehr Infos unter: <https://www.studium.uni-freiburg.de/de/beratung/austausch/eucor>.

ERASMUS+

Im Rahmen des ERASMUS-Programms können Sie im Ausland studieren und dort erworbene Leistungen an unserem Seminar anerkennen lassen. Derzeit hat unser Seminar interinstitutionelle Vereinbarungen mit vier europäischen Partnerhochschulen in Italien, Norwegen und Tschechien. Diese sind:

- Bologna, Università degli Studi di Bologna
- Pavia, Università degli Studi di Pavia
- Oslo, Universitetet i Oslo
- Brünn, Masarykova univerzita

Interessierte wenden sich bitte an den Erasmus-Beauftragten Dr. Salah Eddin Maraqa (salah.eddin.maraqa@muwi.uni-freiburg.de).

Andere Wege ins Ausland

Das International Office berät Sie zu weiteren studienbezogenen Auslandsaufenthalten sowie zu weiteren Auslandsstipendien.

Infos finden Sie unter: <https://www.studium.uni-freiburg.de/de/beratung/austausch/wege-ins-ausland>.

BIBLIOTHEKEN

Seminarbibliothek

Die Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars ist eine Präsenzbibliothek. Mit einem Bibliotheksausweis können bei den Hiwi Bücher übers Wochenende ausgeliehen werden. Unter Umständen kann eine Ausleihe auch über Nacht stattfinden.

Von der Ausleihe sind folgende Signaturen grundsätzlich ausgeschlossen:

- A/
- B/
- C-100/
- Werkverzeichnisse von Komponisten (z. B. L/BACH4/100)
- Zeitschriften: Z/
- Notenausgaben: MP1-6.
- Remota (im Online-Katalog mit einem (R) gekennzeichnet): Das sind besonders wertvolle Ausgaben, die in verschlossenen Schränken gelagert sind. Remota, die vor 1850 gedruckt wurden, dürfen auch nicht kopiert werden.
- Tonträger: Im Seminar stehen Geräte zum Anhören und Überspielen zur Verfügung. Ausgegebene Tonträger sind in die Liste im Hiwi-Zimmer einzutragen.

In der Bibliothek ist das Essen und Trinken untersagt. Mäntel, Jacken und Taschen dürfen nicht in die Bibliothek mitgenommen werden. Alle Bücher sind beim Verlassen der Bibliothek an ihren Standort zurückzustellen.

Die Bibliothek ist systematisch nach Art der Werke und Themengruppen sortiert. Häufig gesuchte Kategorien, sind alphabetisch nach Komponistennamen unter der Standnummer (L) zu finden.

Die Semesterapparate der jeweiligen Veranstaltungen zu auch in der Bibliothek sind finden.

Bibliothek der Hochschule für Musik

An der Hochschule für Musik kann ein kostenloser, externer Bibliotheksausweis beantragt werden.

Bibliothek und Archiv des Zentrums für Populäre Kultur und Musik

Die Bibliothek des ZPKM bietet Quellen und Forschungsliteratur zur populären Musik und zum populären Lied an – von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Ebenso finden Sie dort Literatur zur Kultur- und Mediengeschichte der Musik. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das populäre Musiktheater.

Neben der eigentlichen Forschungsbibliothek beherbergt das ZPKM umfangreiche Archivbestände, wie das Deutsche Volksliedarchiv, das Deutsche Musicalarchiv, das Archiv für Popmusikulturen und eine Audiogerätesammlung.

Die Bibliothek wird als Präsenzbibliothek geführt, Ausleihe ist in Einzelfällen möglich. Für die Benutzung der Archivbestände wird eine Anmeldung empfohlen.

Nähere Informationen und Kontakt:

www.zpkm.uni-freiburg.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag

10–13, 14–17 Uhr

Freitag

10–13 Uhr

Tel. 0761/7050315

Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek verfügt auch über eine große Musikalienabteilung. Im Lesesaal 3 finden Sie einen Präsenzbestand

unter der Signatur LS: Mus 1–999. Im 1. UG steht ein großer Teil der aktuellen Medien zum sofortigen Ausleihen bereit. Über den Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg (<https://katalog.ub.uni-freiburg.de/opac/>) lässt sich in der Leiste „Ergebnisse einschränken“ rechts neben den Suchergebnissen unter „Bibliotheken“ das Schlagwort „Musik“ auswählen, womit alle Bücher angezeigt werden, die auch in unserer Seminarbibliothek zu finden sind. Infos für Studienanfänger*innen finden Sie unter: <https://www.ub.uni-freiburg.de/infos-fuer/erstsemester/>.

Digitale Bibliothek

In der Digitalen Bibliothek stehen Ihnen eine Vielzahl von elektronischen Medien wie Datenbanken, E-Journals, E-Books und andere Online-Publikationen zur Verfügung. Ob Sie in bibliographischen Datenbanken recherchieren, Fachbeiträge in E-Journals lesen, sich in aktuellen Tageszeitungen informieren oder historischen Bestände am Bildschirm betrachten wollen, in der Digitalen Bibliothek finden Sie immer wertvolle Informationen für Studium und Forschung. Das breite und ständig wachsende Online-Angebot können Sie über das Uni-Netz bequem und kostenlos auf ihrem Rechner nutzen. Weitere Infos finden Sie unter: <https://www.ub.uni-freiburg.de/recherche/digitale-bibliothek/>.

TEAM

Institutsdirektor

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt

Raum 1129a

Tel. 0761/203-3094

Stellvertretende Institutsleitung

Prof. Dr. Konrad Küster

konrad.kuester@muwi.uni-freiburg.de

Raum 1127

Tel. 0761/203-3104

Akademischer Rat

Dr. Salah Eddin Maraqa

(Studiengangkoordination | Auslandsstudium)

salah.eddin.maraqa@muwi.uni-freiburg.de

Raum 1125

Tel. 0761/203-3092

Mitarbeiter*innen

PD Dr. Knut Holtsträter

knut.holtstraeter@zpkm.uni-freiburg.de

Janik Hollaender

(Bibliotheksverwaltung)

janik.hollaender@muwi.uni-freiburg.de

Raum 1131

Tel. 0761/203-3096

Leah Biebert

leah.biebert@muwi.uni-freiburg.de

Lehrbeauftragte

Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage

steiner-grage@hfm.eu

Ralf Wolter

ralf.f.wolter@gmx.de

Joss Reinicke

joss.reinicke@muwi.uni-freiburg.de

Sekretariat

Claudia Telzerow

sekretariat@muwi.uni-freiburg.de

Raum 1128

Te. 0761/203-3090

Studentische Hilfskräfte | Bibliothek

Beatriz Prieto (zus. Vorlesungsverzeichnis)

Tillman Duft (zus. EDV | Website)

Markus Weigelt

Rosa E. Bandera Sotelo

Raum 1126

Tel. 0761/203-3093

WOCHENPLAN

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch
8:30-10 Uhr		S Maraqa <i>Arabische Musiklehre</i>	S Küster <i>Gregorianischer Choral</i>
10-12 Uhr	K Reinicke <i>Harmonielehre III</i>	VL Küster <i>Madrigal in Europa</i>	S Hollaender <i>Einführung in die Musikwissenschaft</i>
		S Loges u.a. <i>Musikvermittlung (HfM 101)</i> siehe auch Blocktermine	
12-14 Uhr	VL Voigt <i>Musikgeschichte des Mittelalters und der Spätantike im Überblick</i>	T Koppitz <i>Tutorat zur Harmonielehre</i>	T Emig <i>Tutorat zur Einführung in die Musikwissenschaft</i>
14-16 Uhr	K Wolter <i>Harmonielehre I</i>	VL Wöllner <i>Systematische Musikwissenschaft</i>	VL Loges <i>Klavierkammermusik von Komponistinnen</i>
16-18 Uhr	S Maraqa <i>Reiseberichte als Quellen (ethno)musikologischer Forschung</i>	HS Küster <i>Quellen zu Bachs Werk</i>	K Loges <i>Doktorandenkolloquium (online, 16:30-18:30)</i>
18-20 Uhr		K Küster/Voigt/Loges/Wöllner <i>Kolloquium</i>	

WOCHENPLAN

Donnerstag	Freitag	Blocktermine
<p>S Holtsträter <i>Notensatzprogramme u. musik. Visualisierungssoftware im Einsatz (ZPKM)</i></p>	<p>S Maraqa <i>Die Stellung des Islam zur Musik</i></p>	<p>Die nachstehenden Lehrveranstaltungen finden als Blocklehrveranstaltungen statt. Die einzelnen Termine und Räume sind den Beschreibungen zu entnehmen:</p>
<p>S Maraqa <i>Einführung in die Ethnomusikologie</i></p>	<p>S Fischer; Hollaender <i>Stars. Musik, Medien, Fankulturen (HfM 117)</i></p>	<p>BS Loges <i>Einführung in die künstlerische Forschung</i></p> <p>BS Loges u.a. <i>Musikvermittlung</i></p>
<p>T Prieto <i>Tutorat zur Notationsgeschichte</i></p>	<p>S Voigt <i>Musik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel</i></p>	<p>BS Maraqa <i>Vorbereitung auf den Aufbau eines regionalen Klangarchivs</i></p>
<p>S Wöllner <i>Zeitkunst Musik: Wahrnehmung und Gestaltung (HfM 101)</i></p>		<p>BS Steiner-Grage <i>„Liederzyklen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts</i></p>
<p>S Wöllner <i>Forschungs- und Examsseminar (HfM 101)</i></p>		<p>BS Wöllner <i>Musik, Digitalisierung und künstliche Intelligenz</i></p>
<p>S Biebert <i>Entwürfe des Musikalischen in Erzählungen der Romantik</i></p>		